

# Beschäftigte des Autohauses Wolfsburg setzen Zeichen der Solidarität

Tarifverhandlungen im Kfz-Handwerk auf der Fläche stocken

VON STEFFEN SCHMIDT

**WOLFSBURG.** Bei Volkswagen, den Tochtergesellschaften und auch in der Metall-Elektronindustrie sind die Tarifverhandlungen bereits gelaufen. Im Kfz-Handwerk lässt eine Einigung allerdings weiter auf sich warten. Die IG Metall fordert für die Betriebe im Flächentarifvertrag vier Prozent mehr Lohn, eine deutliche Erhöhung der Auszubildendenvergütung sowie Wahlmöglichkeiten zwischen Geld und Freizeit. Die Beschäftigten des Autohauses Wolfsburg sowie der Autohäu-

ser Kühl (Gifhorn) und Schlingmann setzten jetzt ein Zeichen der Solidarität für ihre Kollegen auf der Fläche.

Für die rund 1700 Beschäftigten selbst gilt ein eigener Haustarifvertrag. Die Neuverhandlung steht erst im September an. Im Gegensatz zur Fläche, ist das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite in diesem Fall durchaus gut. „Die Geschäftsleitung verhandelt hart aber fair und hält sich Abspra-

chen – trotz Corona“, berichtet Harald Errerd von der Wolfsburger IG Metall. Auf die Verhandlungen im Herbst guckt man deshalb bei der Gewerkschaft optimistisch.

Für ein gutes Ergebnis im September ist aber auch ein entsprechender Abschluss

auf der Fläche von Bedeutung. Denn der Haustarifvertrag basiert auf dem Flächentarifvertrag. „Je besser die Basis, desto besser ist auch unsere Ausgangslage“, bringt es Be-

triebsrats Helge Fahr auf den Punkt. Die Autohaus-Mitarbeiter sandten deshalb am Donnerstag mit einer Aktion in der Werkstatt des Autohauses Wolfsburg ein Symbol der Solidarität an die Beschäftigten aus den anderen Betrieben.

Der Blick auf die Fläche fällt aus einem weiteren Grund nicht gut aus. Dort mangelt es erheblich an Mitbestimmung. „Die meisten Autohäuser in unserer Region haben überhaupt keinen Betriebsrat. Den Beschäftigten fehlt der Mut, weil die Arbeitgeber Druck machen“, berich-

➔ **Mitbestimmung auf der Fläche lässt zu wünschen übrig**



**Zeichen der Solidarität: Obwohl mit Haustarifvertrag ausgestattet, unterstützen die Beschäftigten des Autohauses Wolfsburg die Tarifbewegung auf der Fläche.**  
FOTO: ROLAND HERMSTEIN

tet Errerd. Die Folge: „Fachkräfte bekommen so oftmals nur den Mindestlohn“, kritisiert Fahr. Dadurch verliere der Bwuf auch immer mehr an Beliebtheit. „Kfz-Mechaniker war mal der mit Abstand beliebteste Lehrberuf in Deutschland. Der Abstand schmilzt. In Gifhorn gehen die

Bewerber bereits aus“, berichtet Fahr.

Mit der Aktionen und dem parallelen Aufhängen von Bannern und Plakaten will man den Beschäftigten in den Betrieben deswegen Mut zu sprechen, damit sie sich organisieren und Betriebsräte gründen.